

Goodbye Artillery

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718011>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erschlossen BiG
MF 534 1854

Goodbye Artillery

Am 22. September 2007 nahm die Garnisonstadt Frauenfeld nach 144 Jahren in würdiger Form Abschied von der Artillerie. Auf der sonnendurchfluteten Allmend fiel um 14.32 Uhr der letzte Schuss, geschossen von Kanonieren der Artillerierekrutenschule 30.

Oberst i Gst Hans Schärer, gleichzeitig Kommandant des Artillerieausbildungszentrums Ost und des Waffenplatzes Frauenfeld, hatte unter dem Stichwort «Goodbye Artillery» zur Schlussfeier und zum letzten Scharfschiessen der Rekrutenschule eingeladen. Rund 6000 Gäste bezeugten ihre Verbundenheit mit der Artillerie und dem Waffenplatz.

Um 14.10 Uhr bezog der Schiesskommandant beim AMP Frauenfeld seinen Beobachtungspunkt, um 14.11 Uhr rollte die erste Batterie der Rekrutenschule mit sechs Panzerhaubitzen M-109 in die erste Stellung. Rasch hiess es «Neues Ziel», und die Batterie nahm im technischen Schiessen das Flügelfeuer auf.

«Wir verschiessen Explosivübungsgranaten mit Ladung 2. Die Flugzeit zum Zielhang beträgt zwölf Sekunden, die Anfangsgeschwindigkeit 240 Meter pro Sekunde», verkündet der Platzsprecher.

Auftrag erfüllt

Die Batterie steht unter dem Kommando von Oberleutnant Sascha Krajnovic. Sie beendet in der Fachgrundausbildung (FGA) die zwölfte RS-Woche. Eigentlich war das erste Batterieschiessen erst in Bière in der Verbandsausbildung (VBA) vorgesehen. Dank «Goodbye Artillery» kamen die Kanoniere aber schon gegen Ende der FGA zum ersten gemeinsamen Schiessen der ganzen Batterie – was sie tadellos machten.

Nach dem technischen Schiessen bekämpfte die Batterie gegnerische Infanterie im Zielhang. Um 14.28 Uhr befahl der Schiesskommandant ein letztes Mal




22. September 2007, 14.32 Uhr, Geschütz Nummer 3: Der letzte Rekruten-Schuss.

«Neues Ziel», vier Minuten später donnerte die letzte *Rekrutenlage* über die Allmend. Wie Oberst i Gst Schärer mitteilte, werden in den nächsten Jahren einzelne WK-Abteilungen den Waffenplatz benutzen. Dies so lange, bis die Artillerie nochmals kleiner wird. So sind die Verträge angelegt.

Weit über 100 000 Mann

In Frauenfeld erlernten seit 1863 weit über 100 000 Schweizer das artilleristische Handwerk. Schärer dankte der Stadt für das Gastrecht in fast anderthalb Jahrhunderten. Er überreichte Carlo Parolari, dem

Stadtmann der Thurgauer Kapitale, ein prächtiges Bild des Fruthwiler Malers Hans Niederhauser. Er dankte der Artillerie für die lange «freundliche und harmonische Zusammenarbeit».

Frauenfeld nehme nun Abschied von den roten Patten und Berets. Die Stadt freue sich auf die Silbergrauen, die von Liestal aus mit ihrer Verbandsausbildung den Waffenplatz übernehmen: «Goodbye Artillery – willkommen Führungsunterstützung». Namentlich begrüsst wurde Brigadier Peter Zahler, der designierte Kommandant des neuen Lehrverbandes 30. fo. 

Kloten obsiegte

Mit einer Reminiszenz wartete Stadtmann Parolari auf: «Als Zürich einen neuen Flugplatz brauchte, lag neben Kloten auch Frauenfeld im Rennen. Kloten obsiegte, und Frauenfeld war enttäuscht. Heute sehen wir das anders: Wir sind glücklich, dass wir damals den Wettbewerb verloren.» fo.

Kritik an Logistik

Für den Thurgauer Regierungsrat Claudius Graf-Schelling arbeitete die Artillerie auch mit dem Kanton ausgezeichnet zusammen. Kritik übte Graf allgemein an der Armee-Logistik. «Von überall höre ich Alarmmeldungen. Es dient doch niemandem, wenn kaputtes Material in den Zeughäusern liegt.» fo.

Weltweit einzigartig

Der Waffenplatz Frauenfeld war weltweit einzigartig. Lange schoss die Artillerie von Gerlikon direkt über die Stadt. Eine Flugbahn führte scharf über die katholische Kirche. Es passierte sehr wenig. «Jeder Schuss war im Ziel», merkte Oberst Schärer an – «oder mindestens im Zielgebiet.» fo.



Moderne Artillerie: Die Panzerhaubitze M-109.



Der Schiesskommandant bezieht Stellung.



Divisionär Fred Heer, stellvertretender Kommandant des Heeres, und Oberst i Gst Hans Schärer.



Hoch zu Ross zum abschliessenden Vorbeimarsch. Noch einmal lebte am 22. September 2007 die lange Tradition des Schweizer Wehrwesens und des Waffenplatzes Frauenefeld auf.



Die Schwere Kanone 10,5 cm – zu ihrer Zeit ein hervorragendes, robustes, weit reichendes Geschütz.



Der Saurer M-8, das Zugfahrzeug der Schwere Kanone – einst wohl beste Zugmaschine der gezogenen Schweizer Artillerie.



Die Haubitze 10,5 cm – ein leichtes, hochbewegliches Geschütz, das lange gute Dienste versah.



Der M-4 «Heckferrari» – das Zugfahrzeug der Haubitze 10,5 cm – für die Kanoniere eine «windige» Sache.